



## Heidi Marty

Vom Wasser inspiriert – mit Feuer gebrannt

Die Plastikerin Heidi Marty-Kessler aus Oerlingen bleibt ihrem Werkstoff Ton (Paperclay) treu. Sie formt und brennt am Zürichseeufer Schwimmer und Springer. Paperclay ist ein mit Papier versetzter, weissbrennender Ton, der speziell geeignet ist, um Skulpturen zu formen. Er ist von Natur aus in einem ständigen Zustand von Ruhe und doch liegt in dieser unauffälligen Masse ein unglaubliches Potenzial an Aktivität und Leben. Die Keramikerin lässt daraus ausdrucksstarke Badende entstehen, die sich vom kühlen Nass anziehen lassen oder einen Sprung ins kalte Wasser wagen wollen. «Meine Idee führt mich in der Regel über Studien, Recherchen, Fotografien schliesslich zur Auswahl des Objekts, das ich

machen möchte», erklärt die Künstlerin. Der Aufbau einer Figur muss immer wieder von Trocknungsprozessen unterbrochen werden. Daher arbeitet sie am Symposium gleichzeitig an mehreren Objekten. Der Zuschauer bekommt so Figuren in verschiedenen Stadien zu sehen.

Die im Kanton Schwyz aufgewachsene Plastikerin lebt und arbeitet seit 2013 im Zürcher Weinland. Sie hat eine Lehre als Dekorationsgestalterin abgeschlossen und hat sich beruflich als Floristin und Keramikerin weitergebildet. Als Mitglied des Vereins Kunst Schwyz beteiligte sie sich an zahlreichen Ausstellungen im Kanton Schwyz.

[www.heidimarty.ch](http://www.heidimarty.ch)

## Tim Gregory Steiner

Mehr als Form und Farbe

«Mittels Handwerksprozessen die Gedanken ins Dreidimensionale umsetzen», das ist Kunst für Tim Gregory Steiner aus Wädenswil. Dafür braucht es Hand- und Kopfarbeit – und definitiv mehr als nur Form und Farbe. In die Pfäffiker Seeanlage bringt der junge Künstler seine mobile Giesserei mit. Damit erschafft er «La Silhouette de Pfäffikon» aus flüssigem Metall, womit er sich der minimalistischen Reduktion eines Porträts nähern möchte. Bronze und Aluminium faszinieren Steiner – er giesst seine Skulpturen gleich selbst. So kann er jederzeit Einfluss auf das Endergebnis nehmen und ist von der Idee, welche er meist zunächst in Wachs modelliert, bis zum letzten Schliff am gegossenen Objekt in einer sehr engen Beziehung zu seinen Werken.

Der gelernte Landschaftsgärtner reduzierte schon früh sein Anstellungsverhältnis zu einem Teilzeitpensum, um sich der Kunst zu widmen. Heute ist er selbstständiger Unternehmer. 2004 hat er ein Gemeinschaftsatelier



in Horgen initiiert. Seit 2015 entstehen im neuen Atelier Drucklabor Horgen Kaltnadelradierungen, aber auch Lithographien. Die Gemeinde Horgen ehrte sein Schaffen mit dem Förderpreis 2017/2018. Seine Skulpturen entstehen in seinem Atelier in Wädenswil.

[www.timsteinerart.ch](http://www.timsteinerart.ch)

### Am Skulpturensymposium selber kreativ werden

Wer sich nicht nur aufs Zuschauen beschränken möchte, dem bieten sich am Skulpturensymposium viele Möglichkeiten. Es steht eigens ein **Workshop-Zeit** zur Verfügung. Eine Übersicht verschafft man sich am besten über [www.skulpturen-symposium.ch](http://www.skulpturen-symposium.ch).

Aber auch sonst wurde das **Rahmenprogramm** gegenüber der letzten Ausgabe vor drei Jahren deutlich ausgeweitet – und zwar **musikalisch** wie **kulinarisch**. So gastieren neben Dave Feusi and the Groove Gang auch der Gospelchor Wädenswil, die Frauen-

bands Inter-Folk und Croque Monsieur, die Reggaemusiker Ambaroots, die Jazzer NO Outsiders und die Jungs von Smack in der Pfäffiker Seeanlage. Zudem laden täglich von 10 bis 21 Uhr die **Food Trucks** und das **Event Chalet** mit Getränkebar zu Speis und Trank ein. (eing)

## Roger Löcherbach

Baywatch Paradise

«See und Mehr» beschäftigt den aus Essen (D) stammenden Holzbildhauer Roger Löcherbach beim Erschaffen seines überlebensgrossen, bunten Figurenensembles. «Holz ist mein Lieblingsmaterial, weil es eine Nähe zu mir und der Natur hat», erklärt Roger Löcherbach, der für die Pfäffiker Seeanlage mit Kettensäge und Schnitz-eisen ein Figurenparformt. Die männliche Figur zitiert die Serie «Baywatch» und stellt einen typischen Helden dar, der ständig damit beschäftigt ist, Probleme zu lösen und die Welt und die Menschen zu retten. Das Heldentum wird konterkariert, indem er auf der Stirn über der coolen Sonnenbrille einen goldenen Apfel balanciert, der bekanntlich auf das Paradies verweist. Da ist die Apfelanbieterin natürlich nicht weit. Sie hockt kokett, etwas unbedarft und mit sich selbst beschäftigt zu Füßen des Helden. Löcherbachs klare kecke Formensprache und sein spielerischer Umgang mit Symbolen regt zum Schmunzeln und Sinnieren an.



An Bildhauersymposien in Deutschland und der Schweiz hat er seit 1998 freischaffende Holzbildhauer teilgenommen. Er hat an der Universität Mainz sein Examen als Bildhauer abgeschlossen und unterrichtet in

Duisburg und Düsseldorf. In vielen Einzel- und Gruppenausstellungen zeigte er sein Schaffen, hauptsächlich im Ruhrgebiet und auf Palma de Mallorca.

[www.rogerloecherbach.ch](http://www.rogerloecherbach.ch)

## Roland Mayer

Dehnen, Wachsen, Ausbreiten, Erweitern

Für den Bildhauer Roland Mayer aus Geiselhöring (D) ist das Wachstum der Motor, der die moderne Gesellschaft antreibt. Aus Stein oder Stahl wachsen seine Skulpturen geerdet und schwerelos zugleich. Während der Stein meist schwer und geerdet ist, kann eine Stahlskulptur leicht und schwerelos wirken – gerade, als würde sie der Schwerkraft trotzen. In Pfäffikon befasst sich der global wirkende Künstler mit dem Thema «Expansion». Aus Stahl fügt er rechteckige Formen zu einer konstruktiven Skulptur zusammen, die sich aus der Mitte entfaltet und Gegensätze von Öffnung und Geschlossenheit vereint. Der rechteckige Raum reflektiert eine architektonische Grundform und erinnert daran, wie wir mit unserer modernen Lebensweise immer mehr den Naturraum zurückdrängen.

Roland Mayer hat 1972 die Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer als Bundessieger abgeschlossen. Er arbeitet als freischaffender Künstler. Für den Kunstpreisträger der Stadt Schwabach ergab sich immer ein spannender Dialog, wenn die Kunst ihren geschützten



Raum verlässt und in die Öffentlichkeit geht. Diese Freude an der Kommunikation führte ihn an rund 50 Symposien in der ganzen Welt. 2008 wurde Roland Mayer zu den Olympischen

Spielen nach Peking eingeladen, um eine Skulptur für den Olympiapark zu schaffen.

[www.mayerrolandart.de](http://www.mayerrolandart.de)

## Martina Mächler

100%@work / do what you love

Einen Ort des Austausches schafft Martina Mächler aus Zürich in der Pfäffiker Seeanlage. In ihrer Installation, die an ein Sitzungszimmer erinnert, möchte sie über Arbeit sprechen. Martina Mächlers Material ist der Alltag – weil dieser «oft, trotz konstanter Präsenz, zu wenig Aufmerksamkeit bekommt oder gar tabuisiert wird». Seltensam, würde man meinen, wo doch heute dank den sozialen Medien jeder und jede scheinbar nahtlos aus dem persönlichen Alltag berichtet. Aber längst nicht alle Aspekte des Alltags werden besprochen, geteilt, bedacht. Und genau diese Facetten des Alltags sind es, die Mächler sucht und inszeniert: An einem Ort des Austausches, der Reflexion zulässt.

Martina Mächler ist in Schübelbach aufgewachsen und wurde 2017 mit dem Schwyzer Werkbeitrag geehrt. Sie lebt und arbeitet in Zürich. An der Zürcher Hochschule der Künste hat



sie ihren Bachelor in Kunst und Medien abgeschlossen. 2016 nahm sie mit «young artists on campus» unter der Leitung von Arthur Junior der Universität St. Gallen am Ausstellungsprojekt «Shopping» in Wil teil. Dort hat sie einen ersten Teil des am

Skulpturensymposium gezeigten Projekts entwickelt. Kunst bietet für sie die Möglichkeit, Fragen nachzugehen und gleichzeitig mehrere neue aufzuwerfen.

[www.martinamaechler.ch](http://www.martinamaechler.ch)